

**Brief der Madame Jérôme Bonaparte (Elisabeth Patterson)  
an ihren Vater in Baltimore vom 24. Dezember 1822**

**Genf, 24. Dezember 1822**

**Teurerer Sir!**

**Ich bin seit Mitte August hier und finde meine Gesundheit durch diesen Aufenthalt, der mir nach jeder Richtung hin mehr zusagt, als Paris, wesentlich gebessert.**

**Dabei täglich ein Ball oder Gesellschaft. Ich habe seit fünf Monaten keinen Abend mehr zu Hause verlebt.**

**Mein intimste Freundin, eine Dame Ihres Alters, bringt niemals einen Abend in ihrem Hause zu, ausgenommen, wenn sie selbst einen Ball gibt, oder ein Kartenspiel arrangiert, letzteres ist jeden Freitag der Fall.**

**Ich werde es niemals bereuen, Bonaparte seinerzeits nach Italien geführt zu haben.**

**Ist man auch nicht imstande, über den Erfolg zu gebieten, so hat man doch die Verpflichtung, sich eine Selbstbefriedigung zu sichern, welche aus der Überzeugung entspringt, sein Möglichstes gethan zu haben. Bonaparte gebriecht es weder an Kenntnissen, noch an der Fähigkeit, die Anforderungen seiner Lebensstellung richtig aufzufassen.**

**Ich schätze mich wirklich glücklich, dass er nicht als Narr zur Welt gekommen, was bei zwei Drittel der Kinder, die geboren wurden, der Fall ist.**

**Gehörte er zu jenen, ich würde aufrichtig gesagt verlegen sein, was ich mit ihm beginnen sollte. Nur Weiber haben das Vorrecht, dumm zu sein, oder solche Männer, deren weisere Vorfahren ein Vermögen angehäuft haben, das ihnen gestattet, ohne Kopfzerbrechen weiter zu leben.**

**Ich halte Bonaparte für hinlänglich klug, um sich vernünftiger zu benehmen, als die meisten Leute seines Alters zu thun gewohnt sind, und macht mich in diesem Falle wohl einzig der unglückliche Hang seines Vaters zum Geldhinauswerfen so ängstlich, ängstlicher vielleicht, als die Notwendigkeit vorliegt, zu sein.**

**Der König von Westphalen ist durch seine und seiner Gattin blöde Verschwendungssucht, gepaart mit einem lächerlichen Zutrauen, dass sie in allerlei Schurken setzen, ein gänzlich ruiniertes Mann geworden. Der Arme! Seine Fehler entsprangen von jeher mehr dem Mangel an Urteilskraft, denn einem bösen Herzen; wo übrigens erstere fehlt, hat man stets auf Alles gefasst zu sein.**

**Ihre Sie liebende  
E. P.**